

Visus, tactus, gustus, in te fallitur?

I. Das Problem

Praeterea, in sacramento veritatis non debet esse aliqua deceptio. Sed per accidentia iudicamus de substantia. Videtur ergo quod decipiatur humanum iudicium, si, remanentibus accidentibus, substantia panis non remaneat. Non ergo hoc est conveniens huic sacramento.

Sth III, 75, 5 obiectio 2

Außerdem: Im Sakrament der Wahrheit darf keinerlei Täuschung sein. Aber durch die Akzidentien urteilen wir über die Substanz. Es scheint daher, dass das menschliche Urteil getäuscht wird, wenn bei bleibenden Akzidentien die Substanz des Brotes nicht bleibt. Dies ist daher diesem Sakrament nicht angemessen.

Ad secundum dicendum quod in hoc sacramento nulla est deceptio: sunt enim secundum rei veritatem accidentia, quae sensibus diiudicantur. Intellectus autem, cuius est proprium obiectum substantia, ut dicitur in III de Anima, per fidem a deceptione praeservatur.

Sth III, 75, 5 ad secundum

Zum Zweiten ist zu sagen, dass in diesem Sakrament keinerlei Täuschung ist: hinsichtlich der Wahrheit der Sache werden nämlich die Akzidentien durch die Sinne beurteilt. Der Intellekt aber, dessen eigentümlicher Gegenstand die Substanz ist (wie es in De Anima III heißt), wird durch den Glauben vor der Täuschung bewahrt.

Also: Es gibt keine Täuschung hinsichtlich des in Fleisch und Blut verwandelten Brotes und Weines. – Dagegen aber heißt es im Hymnus *Adoro te devote latens Deitas* ganz eindeutig:

Visus, tactus, gustus in te fallitur

Gesicht, Gespür, Geschmack werden in dir getäuscht

II. Die Auflösung

Was stimmt? Beides, denn es gilt zu unterscheiden. In der *Summa theologiae* fragt Thomas, ob das *iudicium humanum*, also das **Gesamturteil des Menschen** getäuscht werde. Und das wird sicher nicht getäuscht, denn der *intellectus* erkennt vermittelt der *fides* den wahren substantiellen Sachverhalt. Die Sinne werden ebenfalls nicht getäuscht, denn sie nehmen tatsächlich Brot und Wein wahr.

Der Hymnus hingegen sagt, dass das Urteil der **Sinne** getäuscht werde – und eben **nicht** das **Gesamturteil**: Die Sinne werden über den ihnen zugänglichen **Teilbereich** des Erkennens (über die Akzidentien) **nicht** getäuscht, wohl aber über die **Substanz**, zu deren Erkenntnis sie allein gar nicht fähig sind. Nähme man die Sinne **für sich allein** zur Grundlage des **Gesamturteils**, dann müsste das resultierende Urteil lauten, es handle sich insgesamt nur um Brot und Wein – und das wäre tatsächlich eine Täuschung. Gewöhnlich beurteilt der *intellectus* zwar die Substanz über die Akzidentien, was aber in diesem speziellen Fall nicht funktionieren kann, weil die Substanz den Akzidentien durch die Transsubstantiation (sozusagen wie der Boden unter den Füßen) weggezogen wird. Genau dies aber weiß der *intellectus* durch die *fides* (den Glauben), und deshalb liegt **hinsichtlich des Gesamturteils** keine Täuschung vor, auch wenn die Sinne **ohne die Information durch die fides** tatsächlich getäuscht wären. Deshalb fährt der Hymnus fort:

*Visus, tactus, gustus in te fallitur,
sed auditu solo tuto creditur.*

Die Sinne **allein**, d. h. ohne *fides*-Information, sind tatsächlich getäuscht, nicht aber das Gesamturteil des *intellectus*.